

XVIII Marmorinventar

1 EINLEITUNG

Unter dem Begriff »Marmorinventar«¹ werden im Folgenden Gefäße und Geräte aus Marmor, Bunt- und sonstigen Gesteinen zusammengefasst. Es handelt sich dabei in erster Linie um Mobiliar (Tische, Becken, Altäre etc.), Gewichte und Stößel sowie Nutz- und Dekorgefäße. Wie für die Publikation der anderen Wohneinheiten des Hanghauses 2 wurden jene Funde ausgewählt, deren Aufstellungs- bzw. Nutzungskontexte sich aus der Grabungsdokumentation rekonstruieren lassen². Die Auswertung erfolgt nach Gattungen getrennt.

2 GEFÄSSE UND STÖSSEL

Bei **MI 7**, **MI 21** und **MI 34** handelt es sich um sog. Reibschüsseln. So werden Gebrauchsgefäße mit halbkugeligem oder etwas abgeflachtem Körper bezeichnet, die zumeist drei Griffe und einen Ausguss besitzen. Sie nehmen im Fundspektrum der Hanghäuser unter allen Steinfunden einen relativ großen Anteil ein³.

Auch der fingerförmige Stößel **MI 25** findet seine Entsprechung in zahlreichen anderen Fundstücken sowohl aus den Hanghäusern in Ephesos⁴ als auch andernorts im östlichen Mittelmeerraum⁵. Diese dienten – zumeist in Verbindung mit Reibschüsseln – zum Zerkleinern von Nahrungsmitteln wie beispielsweise Gewürzen oder auch Getreide⁶ ebenso wie zur Zubereitung von Kosmetika, Medizin oder Farbpigmenten⁷.

¹ Die Bearbeitung der entsprechenden Funde aus den beiden Hanghäusern (H 1 und H 2) in Ephesos erfolgte in den Jahren 2001–2002 am IKAnt an der ÖAW, für die WE 1 bis 3 und 5 bis 7 des H 2 gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, Projekt-Nr. 9004, unter der Leitung von Hilke THÜR. Ihr sei an dieser Stelle sehr herzlich für engagierte Unterstützung und Rat gedankt. Mein Dank gilt auch der jetzigen Grabungsleiterin und Direktorin des ÖAI Sabine LADSTÄTTER ebenso wie dem ehemaligen Grabungsleiter und Institutsdirektor Friedrich KRINZINGER. Darüber hinaus danke ich der Projektleiterin der WE 7, Elisabeth RATHMAYR und den KollegInnen Karin KOLLER und Elisabeth TRINKL für Hilfe und konstruktive Diskussionen. Roman SAUER half freundlicherweise bei der Materialbestimmung. Die Fotos erstellte dankenswerterweise Niki GAIL, die Tafeln wurden in bewährter Art von Nicola MATH angefertigt (alle Wien).

² Vgl. dazu ausführlicher die Einleitung zu QUATEMBER, WE 4, Marmorinventar, bes. 409 f. Zu den Publikationen der anderen Wohneinheiten s. QUATEMBER, WE 1 und 2, Marmorinventar, 332 f. 649–655; QUATEMBER, WE 6, Marmorinventar, Kap. XIX; s. auch QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, 121–152.

³ QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, bes. 128 mit einer Auflistung aller Reibschüsseln aus dem Hanghaus 1. Zu Reibschüsseln aus der WE 1 s. QUATEMBER, WE 1 und 2, Marmorinventar, 649. 651 f. 654 Taf. 276. 278–279 (B-MI 1, B-MI 17 und B-MI 18). Vgl. auch QUATEMBER, WE 1 und 2, Marmorinventar, 651 mit Überlegungen zur Funktion. Zu Reibschüsseln aus dem H 1, vgl. QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, bes. 128 Taf. 58–63.

⁴ QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, 130. 138 (M 26). 147 (M 96 und M 97). 151 (M 135). Taf. 68; QUATEMBER, WE 1 und 2, Marmorinventar, 649–655 Taf. 276. 278 f. (B-MI 3, B-MI 15–17, B-MI 20); QUATEMBER, WE 6, Marmorinventar, Kap. XIX (MI-11, MI-30, MI-32 und MI-33).

⁵ Vgl. beispielsweise die Funde aus Korinth, Samos und Delos: DAVIDSON, Corinth, 189 f. 192 f. Taf. 86; HIESEL, Steingeräte, 106 f. Taf. 22; DEONNA, Délos, bes. 117 f. Taf. 47.

⁶ So berichtet Plin. nat. 18, 112–115 von der Verwendung von *mortaria* zum Zerstampfen von Getreide. Zur Herstellung von Brot wurde Getreide zwar in Mühlen gemahlen, als Zutat für den beliebten Brei wurde es jedoch auch in Gefäßen mit einem Stößel zerstampft, s. ANDRÉ, Essen und Trinken, 48–51. Auch exklusivere Gerichte wurden in Mörsern bzw. Reibschüsseln hergestellt: So berichtet Apic. 4, 2, 9 von der Herstellung eines »Rosen-Gerichts«, bei dem die Blumenblätter zerstampft und mit *liquamen* vermischt wurden, s. ANDRÉ, Essen und Trinken, 176.

⁷ Zur Verwendung von Henna, das beispielsweise zum Färben von Fingernägeln verwendet wurde, vgl. R. J. FORBES, Studies in Ancient Technology III³ (1993) 42. Aus dem Grab einer Malerin aus römischer Zeit bei St. Médard-des-Près stammen u. a. eine Reibschüssel und ein Stößel zur Zubereitung von Farben, vgl. NEUBURGER, Technik, 202 f. Abb. 255.

MI 33 ist eine flache Platte mit profiliertem Rand. Aus dem erhaltenen Fragment ist die ursprüngliche Größe des Objektes nicht mehr zu erschließen. Es könnte sich sowohl um eine Tischplatte als auch um eine große Vorlegeplatte für Speisen oder Ähnliches gehandelt haben. Aus dem H 1 stammt eine Tischplatte, die allerdings nur an der Oberseite mit drei liegenden Wellen verziert ist⁸. Auch eine Tischplatte aus SR 24 in der WE 2 des H 2 ist vorne und an den beiden Seiten profiliert⁹.

Der Gefäßboden **MI 37** wies an der Unterseite einen runden Knauf auf, mit dem er in einem Beckenständer befestigt werden konnte. Sowohl für derartige Gefäßböden als auch für zugehörige Beckenständer finden sich weitere Beispiele im Fundspektrum der ephesischen Hanghäuser¹⁰.

3 GEWICHTE

Ohne erhaltene Aufschrift lassen sich antike Gewichte oft nicht mit letzter Sicherheit identifizieren; besondere Schwierigkeiten bereiten rein geometrische Formen wie Kugeln oder Quader, die als solche nicht eindeutig als Gewichte zu identifizieren sind. Auch eine Überprüfung des Gewichtes führt oft zu keinem eindeutigen Ergebnis, zumal selbst bei vollständigem Erhaltungszustand mit einer gewissen Variationsbreite zwischen normierten und tatsächlichen Gewichten zu rechnen ist¹¹. Nur wenige Formen sind aussagekräftig genug, um eine sichere Deutung als Gewicht zu erlauben. Dazu gehören quaderförmige Gewichte mit zwei halbkugelförmigen Erhebungen an der Oberseite, wie sie mit den beiden Fragmenten **MI 26** und **MI 27** auch im Fundspektrum der WE 7 vertreten sind. Derartige Gewichte finden sich auch andernorts in den Hanghäusern von Ephesos¹² und sind von anderen Plätzen des Mittelmeerraumes bekannt¹³.

Schwieriger ist die Deutung von **MI 32**, bei dem es sich um einen Spielstein oder ein kleinformatiges Gewicht handeln könnte. Auf Grund der Form als Kugelzone und der relativ großen Höhe im Verhältnis zum Durchmesser scheint m. E. eine Deutung als Gewicht wahrscheinlicher¹⁴. Dies würde auch gut zum gemessenen Gewicht passen, das 13,51 g beträgt und damit einer *semuncia* (etwa 13,644 g)¹⁵ entsprechen könnte.

Das annähernd halbkugelige Objekt **MI 28** scheint auf Grund seiner Form etwas ungewöhnlich für ein Gewicht und könnte auch ein Spielstein sein. Auf Grund des gemessenen Wertes von 4,48 g, der ziemlich genau 4 *scripula* (4,548 g)¹⁶ entspricht, wäre man jedoch geneigt, auch darin ein Gewicht zu erkennen.

⁸ QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, 127. 146 (M 90) Taf. 57.

⁹ QUATEMBER, WE 1 und 2, Marmorinventar, 649 f. 653 Taf. 276–277 (B-MI 5).

¹⁰ Gefäße mit Knauf in der Unterseite aus dem H 1: QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, 129. 141. 146 Taf. 68 (M 48; M 92). Zur Form zugehöriger Beckenstützen s. QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, 125 f.

¹¹ Zum Gewicht der römischen *libra* von etwa 327,45 g s. DNP 7 (1999) 147 f. s. v. *libra* (H.-J. SCHULZKI) mit älterer Literatur. Konrad HITZL vermutet jedoch beispielsweise eine Abweichung des tatsächlichen Gewichtes von der Norm in einem Ausmaß von bis zu 2%, vgl. DNP 4 (1998) 1051 s. v. Gewichte (K. HITZL). Zu Gewichten mit erkennbarer Norm aus Stein s. auch CHANTRAINE – SCHULZKI, Maße und Gewichte, 135.

¹² QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, 132. 140. 147. Taf. 69 (M 43 und M 101); QUATEMBER, WE 1 und 2, Marmorinventar, 650. 653 Taf. 277 (B-MI 8 und B-MI 9).

¹³ Zu Beispielen aus Korinth, Athen oder Samos s. DAVIDSON, Corinth, 205 f. 213 f. Kat. 1646–1653 Taf. 97; LANG – CROSBY, Weights, 34. 36 f. Kat. SW 1–15 Taf. 11 f.; HIESEL, Steingeräte, 113–116 Kat. 212–222 Taf. 24–26.

¹⁴ Kugelzonen, die höchstwahrscheinlich als Gewichte dienten, sind im Fundspektrum der Hanghäuser mehrfach vertreten; im H 1 stellen sie sogar die größte Fundgruppe dar: QUATEMBER, Marmorinventar Hanghaus 1, 132. 136–138. 151 Taf. 69 (M 4, M 14, M 21, M 138, eventuell auch M 15); Zu kugelzonenförmigen Gewichten aus der WE 6 s. QUATEMBER, WE 6, Marmorinventar, Kap. XIX (MI-3, MI-17 und MI-18). Zu Beispielen aus Korinth und Pompeji s. DAVIDSON, Corinth, 205. 213 Nr. 1645 Taf. 96; CIARALLO – DE CAROLIS, Pompeii, 300 Nr. 371.

¹⁵ Vgl. dazu die Gewichtstabelle DNP 16 (2003) 449 s. v. C. Maße und Gewichte III. 4. Gewichtssysteme 5.2 Römisch (H. von MANOLDT).

¹⁶ Ein *scripulum* entspricht 1,137 g, vgl. DNP 16 (2003) 449 s. v. C. Maße und Gewichte III. 4. Gewichtssysteme 5.2 Römisch (H. von MANOLDT).

4 SCHLEIFSTEINE

Die in der WE 7 gefundenen Schleifsteine stammen in erster Linie aus zwei unterschiedlichen Fundkontexten: Zum einen stammen elf Stücke (**MI 8–MI 18**) aus Raum 38 aus einem frühkaiserzeitlichen Kontext des 1. V. des 1. Jhs. n. Chr. Zum anderen wurden fünf Objekte (**MI 38–MI 42**) in Fundkontexten des 3. Jhs. n. Chr. gefunden und sind damit wohl der Zerstörungszeit des H 2 zuzurechnen. Auch in anderen Bereichen der WE 7 wurden Schleifsteine geborgen (**MI 20, MI 22–MI 24, MI 29** und **MI 35**). Aus den übrigen Wohneinheiten der ephesischen Hanghäuser sind solche Funde bislang nicht bekannt. Es ist jedoch nicht unbedingt davon auszugehen, dass dies die tatsächliche Befundsituation widerspiegelt; viel eher wahrscheinlich ist es, dass erst im Zuge verbesserter Dokumentationsmethoden und einem sorgfältigeren Umgang mit dem Fundmaterial auch derart eher unscheinbare Gegenstände aufbewahrt wurden¹⁷. Diese Schleifsteine wurden vermutlich zum Glätten und Schärfen von Messern und anderen Metallobjekten verwendet. Eine Nutzung ist deshalb sowohl in Wohnbereichen als auch in gewerblichen Bereichen denkbar¹⁸. Schleifsteine, die aus Kontexten nach dem 3. V. des 3. Jhs. n. Chr. stammen, gehören wohl gemeinsam mit dem anderen Fundmaterial aus diesen Bereichen zu Auffüllungen, die erst in der spätantik-frühbyzantinischen Periode in die WE 7 eingebracht wurden¹⁹.

5 VARIA

Bei **MI 19** handelt es sich um das Fragment eines Bergkristalls. Ein ähnliches Stück stammt aus dem Fundmaterial der WE 6 Raum 31c des H 2²⁰. In beiden Fällen ist davon auszugehen, dass dem auch in Kleinasien vorkommenden Mineral²¹ eine magische, möglicherweise Übel abwehrende Wirkung zugeschrieben wurde.

Das ionische Miniaturkapitell **MI 36** wurde bereits im Zusammenhang mit anderen Miniaturarchitekturen in einem Exkurs behandelt²². Da weder der Anbringungsort noch weitere Bestandteile eines möglichen Ensembles bekannt sind, ist eine Funktionsbestimmung schwierig; zu denken wäre das Kapitell etwa in einem Zusammenhang mit häuslicher Kultausübung, ähnlich den von anderen Orten bekannten Ädikulen²³. Eine Datierung von **MI 36** auf Grund stilistischer Kriterien ist nicht möglich: Zum einen sind bislang kaum Vergleichsbeispiele publiziert worden, zum anderen ist die zeitliche Einordnung von ionischen Kapitellen generell schwierig, und kleinformatige Stücke weisen auf Grund ihrer geringen Proportionen eine weitgehend reduzierte Dekoration und damit noch weniger Charakteristika auf als ihre Pendants ›normaler‹ Größe²⁴.

Die beiden Fundobjekte **MI 30** und **MI 31** entziehen sich leider einer näheren Deutung.

6 ZUSAMMENFASSUNG

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass aus dem gesamten Spektrum der Marmorfunde aus der WE 7 insbesondere ein Altar (**MI 1**), ein (Altar-)Tisch (**MI 2**) zwei Puteale (**MI 5–6**), eine Basis (**MI 3**) und ein Wasserbecken hervorragen²⁵. Die z. T. hohe handwerkliche Qualität der Objekte (vgl. auch **MI 1** bis **MI 6**)

¹⁷ Zur Grabungs- und Dokumentationsmethode s. RATHMAYR, Kap. I.2.

¹⁸ Vergleichbare Schleifsteine stammen beispielsweise auch aus der Villa von Lullingstone in Kent, s. MEATES, Lullingstone, Abb. 22 Nr. 52. 53. Ein Fund- oder Nutzungskontext ist für diese Stücke leider nicht bekannt.

¹⁹ Zur Nachnutzung auf dem Areal der ehemaligen WE 7 s. RATHMAYR, Kap. IV.3 und IV.4.

²⁰ QUATEMBER, WE 6, Marmorinventar, Kap. XIX (MI-1).

²¹ Vgl. dazu Plin. nat. 37, 9, 23 f., der von entsprechenden Vorkommen berichtet.

²² QUATEMBER, WE 6, Marmorinventar, Kap. XIX (MA-12).

²³ Vgl. dazu QUATEMBER, WE 6, Marmorinventar, Kap. XIX; Fragmente ähnlich gering dimensionierter Architekturteile konnten in Augusta Raurica zu einer kleinen Ädikula für häusliche Kultausübung rekonstruiert werden, s. dazu KAUFMANN-HEINIMANN, Götter, 96 f. Abb. 56 f.; vgl. auch R. STEIGER in: O. LÜDIN U. A., Ausgrabungen in Augst II. Insula XXIV 1939–1959 (1962) 54–56 Abb. 15. Zu Miniatur-Ädikulen in Pompeji s. BOYCE, Lararia, 12–14 sowie passim im Katalogteil.

²⁴ Vgl. dazu BINGÖL, Normalkapitell, 14–16, der auf die abwechslungsreich dekorierten Nebenseiten verweist, während die Vorderseiten nur eine geringe Variationsbreite aufweisen.

²⁵ Von diesen sind die Katalogeinträge zu den Putealen und dem Wasserbecken, da sie Teile der jeweiligen Brunnen sind, bei RATHMAYR, Kap. III.1 und III.2 zu finden.

steht sicherlich auch in Zusammenhang mit ihrem zentralen Aufstellungsort und ihrer Funktion. Da sie Wesentliches zur Frage nach den Funktionen der WE 7 beitragen, werden sie in dem entsprechenden Beitrag dieser Publikation diskutiert²⁶.

Die Anzahl der anderen Marmorfunde aus der Kaiserzeit ist als vergleichsweise gering einzustufen. Anders als etwa bei der WE 6 Hanghauses 2 dürfte dies jedoch nicht auf Handwerks- und Restaurierungsarbeiten zurückzuführen sein²⁷. Ebenso wenig ist Grabungsdokumentation dafür verantwortlich zu machen, die – nicht zuletzt auch im Vergleich mit den früher ergrabenen Wohneinheiten – als sehr gut zu bezeichnen ist²⁸. Diese Befundsituation könnte vielmehr in der Nutzung der WE 7 auch als Vereinshaus begründet liegen. „Normale“ Haushaltsaktivitäten manifestieren sich in den anderen Wohneinheiten durch einfache Gebrauchsgegenstände aus Stein, deren Anzahl im Fundmaterial der WE 7 hingegen vergleichsweise gering erscheint. Darüber hinaus wurden die Küchen- und Wirtschaftsbereiche, die in der WE 7 in Form der Räume 33–37 erhalten sind, bereits kurz nach der Zerstörung der Wohneinheit bis in die frühbyzantinische Periode genutzt, so dass wohl auch aus diesem Grund keine Steingeräte aus der Nutzungszeit der WE 7 erhalten geblieben sind.

Die in großer Zahl gefundenen Schleifsteine stammen aus kaiserzeitlichen und späteren Kontexten: Sie können sowohl mit häuslichen als auch mit gewerblichen Aktivitäten in Zusammenhang stehen.

7 KATALOG

Peristylhof 38b

MI 1 Altar (Taf. 250; 251; 253)

AO: *in situ*. Zentral im nördlichen Bereich des offenen Hofes von 38b: im mittleren fünften Feld der neun regelmäßig verlegten W-O-Bodenplatten, auf Höhe der zweiten Platte der fünf N-S-Bodenplatten; 2.23 m vom N-Stylobat, 3.32 m vom O-Stylobat, 3.32 m vom W-Stylobat, 4.73 m vom S-Stylobat
FO/FJ: Peristylhof 38b, 1981

Mat.: weißer, blautichiger Marmor, grobkörnig
Maße: Altar: H 1.055 m, H/Schaft 0.735 m, o. Dm 0.71 m; Sockelplinthe: 84,3 × 84,3 cm, ca. H 5,5 cm

Beschr.: zylindrischer Altar mit Kopf- und Fußprofil, der am Schaft das Relief eines Adlers auf einem Blitzbündel trägt. Das Kopfprofil besteht (von o. nach u.) aus einer glatten Leiste, einer Hohlkehle, einem ionischen Kyma, Rundstab und Ablauf. Das Fußprofil besitzt (von u. nach o.) eine glatte Leiste, ein Kyma, einen Rundstab und einen Ablauf zum Mittelteil. Der Altar steht auf einem quadratischen massiven Marmorsockel, der auf ein tieferes Bodenniveau hinab reicht; die Bodenplatten des höher liegenden Bodens der Bauphase II sind an den Sockel angesetzt

Technik: aus zwei Teilen gearbeitet. Der oberste Teil mit dem Kopfprofil ist separat gefertigt und auf den Schaft aufgesetzt. Die waagrechte Schnittfläche als Ansatz der beiden Teile ist 6,2 cm unter dem Kopfprofil. Auf der OS zeichnet sich die Abstellfläche für einen runden Rost ab. Die Oberfläche ist mit dem ZE geglättet

Erh.: fast ganz erh., nur kleinere Stellen ausgebrochen. Größeres Stück vom Fußprofil an einer Seite weg gebrochen und wieder angesetzt. Da der Altar stehend aufgefunden wurde, handelt es sich um eine antike Reparatur, die vor der Zerstörung des 3. V. des 3. Jhs. n. Chr. durchgeführt worden sein muss
Dat.: späthellenistisch bis Bauphase II; Reparatur vermutlich in Bauphase IV (s. RATHMAYR, Kap. XXIII.2.1.1)

MI 2 Tisch (Taf. 251; 253)

AO: *in situ*. Im Hof 38b neben Altar liegend und zerbrochen aufgefunden, heute unmittelbar südlich des Altars am antiken Standort aufgestellt; der einstige Standplatz ist durch Abdrücke der Tischfüße auf den Bodenplatten gesichert
FO/FJ: Peristylhof 38b, 1981

Mat.: weißer, blautichiger Marmor, mittelförnig
Maße: Platte: 1.72 × 1.10 × 0.09 m; Beine: L u. 1.44 m, L o. 1.11 m, H außen 0.74 m, H Mitte 0.67 m

Beschr.: langrechteckige Platte, die auf zwei Stützen aufliegt; diese sind an den beiden Ansichtsseiten im u. Teil als Löwenfüße gestaltet und oberhalb mit drei Kanneluren verziert. Der o. Teil schließt mit einem Kopfprofil ab; auf der flachen OS der Stützen ist eine 1.11 m lange Ausnehmung zur Auflage der Tischplatte vorh.

Erh.: vollständig, modern restauriert. Ungefähr in der Mitte der Tischplatte ist ein antikes Brettspiel eingeritzt (s. SCHÄDLER, Kap. XVI)

Dat. nach Typus: späthellenistisch bis Bauphase II (s. RATHMAYR, Kap. XXIII.2.1.1)

²⁶ RATHMAYR, Kap. XXIII.2.1.1.

²⁷ QUATEMBER, WE 6, Marmorinventar, Kap. XIX.1.

²⁸ RATHMAYR, Kap. I.2; vgl. dazu auch QUATEMBER, WE 4, Marmorinventar, 409; QUATEMBER, WE 3 und 5, Marmorinventar (in Vorbereitung).

MI 3 Rundbasis (Taf. 252)

AO: *in situ*. Im N-Umgang unmittelbar vor der RS des Badebeckens in Raum 38e. 2.17 m vom N-Stylobat und 6.20 m von der O-Mauer entfernt. Die Basis steht auf einem rechteckigen Marmorsockel. Ein größerer weggebrochener Teil des Fußprofils ist mit Mörtel, der sich auch zwischen Block und Basis befindet, geschlossen; vermutlich eine antike Reparatur. Der Sockel steht auf dem Mosaikboden des N-Umgangs aus Bauphase II und in einem Abstand von 0.07 m zur RS des Badebeckens in 38e

FO/FJ: Peristylhof 38b, 1981

Mat.: Basis: blaugrauer Stein, Sockel: heller Marmor, mittelkörnig

Maße: Basis: H 61,5 cm, o. Dm 49,3 cm; Sockel: B 0.57 m, T 0.59 m, H 0.21 m, Mörtelunterlage: 6 cm; Sockel: L 59 cm, B 56,5 cm, H 21,5 cm

Beschr.: zylindrische Basis mit Kopf- und Fußprofil

Erh.: Basis und Sockel bis auf kleine Ausbrüche ganz erh.

Dat.: Aufstellung der Rundbasis auf dem Sockel zwischen Bauphase II und IV; der Typus der schlanken Rundbasis seit späterem Hellenismus (s. RATHMAYR, Kap. XXIII.2.1.1)

MI 4 Brunnenbecken (Taf. 254; 255)

AO: EM, InvNr 3/2/94

FO/FJ: 38b in der Mitte des N-Stylobats, 1981

Mat.: weißer Marmor

Maße: L 1.38 m, B 0.64 m, H 0.37 m

Beschr.: Becken in Form einer Wanne, die auf niedrigen profilierten Füßen (H 4 cm) steht und am oberen Rand der AS zwei weitere Profilleisten besitzt; in der Mitte einer Langseite befindet sich o. eine kleinere halbrunde Ausnehmung mit Mörtelresten (T 4,5 cm, H 5,5 cm); im Beckenboden ist mittig etwas nach vorne verschoben ein Abflussloch vorh. (Dm 5 cm)

Anm.: restauriert; war bei der Auffindung in vier Teile zerbrochen

Dat.: *terminus ad* bzw. *ante quem* für seine Herstellung stellt seine Aufstellung im Peristylhof 38b in Bauphase II dar (s. RATHMAYR, Kap. IV.2.1; IV.8; XXIII.2.1.1)

MI 5 Puteal (Taf. 252; 253)

AO: 38b, N-Umgang, *in situ*

FO/FJ: 38b, 1981

Mat.: heller Marmor

Maße: Puteal: H 0.55 m, äußerer Dm 0.67 m, innerer Dm 0.49 m, o. Profil 0.07 m, u. Profil 0.12 m; Einfassung: Norden 0.96 m, Süden 0.95 m, Westen und Osten 0.99 m

Beschr.: zylindrisches Puteal mit Kopf- und Fußprofil; unterhalb des Kopfprofils befinden sich zwei einander gegenüber liegende eiserne Griffe

Anm.: bei der Freilegung lag auf dem Puteal eine Abdeckplatte aus blaugrauem Stein, die in zwei Teile gebrochen war (Maße: L max. 0.88 m, B max. 0.82 m, H 0.16 m); sie wird als Schwelle bezeichnet, die man sekundär zur Abdeckung des Brunnens verwendet hätte (s. Steinbuch, S. 79, als CH bezeichnet und mit Skizze)

Erh.: vollständig

Dat.: wahrscheinlich Bauphase I (s. RATHMAYR, Kap. IV.2.1; IV.8; XXIII.2.1.1)

MI 6 Puteal (Taf. 256)

AO: 38, *in situ*

FO/FJ: 38, 1980

Mat.: heller Marmor

Maße: H 0.67 m, Dm 0.73 m, Abdeckplatte: Dm 0.69 m, D 5–7 cm

Beschr.: Puteal zylindrischer Form. Die AS ist mit dem Zahneisen geglättet; am oberen Rand sind auf der O- und W-Seite Rinnen (B 1,5–2 cm) vom Wassers schöpfen vorh.; diese sind auf der westlichen Seite wesentlich tiefer als auf der östlichen; auf dem östlichen oberen Rand befindet sich eine Eisen-Klammer (L 13 cm, B 2,5 cm) und am vorderen nördlichen Rand eine rechteckige Ausnehmung (L 4 cm, B 2,5 cm, T 3 cm). Auf der Öffnung liegt eine Marmorplatte als Abdeckung: Eine Seite dieser Platte ist flach und geglättet, die andere hat einen 5,5 cm breiten Rand und ist grob bossiert; die Platte ist gebrochen, wobei am Bruchrand in der Mitte ein KL (L 5 cm, H 4 cm) vorh. ist. Sie ist in zwei anpassende Teile gebrochen, wobei heute die grob bossierte US als OS auf dem Puteal liegt

Dat.: wahrscheinlich Bauphase I (s. RATHMAYR, Kap. IV.2.1; IV.8; Kap. XXIII.2.1.1)

MI 7 Reibschüssel (Taf. 256)

AO: GHD, InvNr H2/7/196, H2/7/197, H2/7/199

FO/FJ: Peristylhof 38b Schutt, September 1981

Mat.: hellgrauer, fast weißer Marmor, grobkörnig

Maße: Dm außen 1,7 cm, B Rand 0,9 cm, H (erh.) 5 cm

Beschr.: kleine Reibschüssel mit zwei erh. Griffen, der dritte ist im Ansatz des länglichen Zwischenstücks noch erkennbar. Die Griffe setzen etwas unterhalb des Randes an und sind trapezförmig. Sie sind durch ein längliches Verbindungsstück mit dem Gefäßkörper verbunden und sind an der OS mit einer Rille sowie kleinen Kerben verziert. Die Reibschüssel ist innen poliert, die Rand- und die Griffoberseite sind fein geglättet, außen sind horizontale Rillen erkennbar (Drehrillen?)

Erh.: zwei Frgt. passen an, das dritte Stück ist sicher zugehörig. Etwa ¹⁴/₃₂ des Randes sind erh. Außen stellenweise versintert, innen Wurzelfaserspuren

Dat. nach FK: -

Raum 38**MI 8 Schleifstein**

AO: GHD, H2/118, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Talkschiefer?

Maße: L (erh.) 13 cm, B (erh.) 8,3 cm, H (max.) 2,5 cm

Beschr.: unregelmäßig geformter Schleifstein mit einer glatt abgeriebenen Fläche, die im Randbereich drei abgeriebene Rillen aufweist. Die andere flache Seite ist nur leicht abgerieben. Die übrigen Seiten sind rau belassen

Erh.: das Stück ist offenbar abgebrochen, die entstandene schmale Bruchseite wurde ebenfalls als Reibfläche verwendet
Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 9 Schleifstein

AO: GHD, H2/119, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Quarzit?

Maße: L 11,2 cm, B max. 5,3 cm, H max. 3,8 cm
Beschr.: unregelmäßig geformter Schleifstein, abgesehen von einer Schmalseite an allen Seiten abgeschliffen

Erh.: stellenweise abgeschlagen, das ganze Stück weist zahl-

reiche Sprünge auf

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 10 Schleifstein

AO: GHD, H2/120, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Talkschiefer

Maße: L (erh.) ca. 6,5 cm, B 3,9 cm, H max. 2,33 cm

Beschr.: unregelmäßig geformter Schleifstein mit einer flach abgeschliffenen Längsseite. Die anderen Flächen sind rau belassen

Erh.: an einem Ende abgebrochen

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 11 Schleifstein

AO: GHD, H2/121, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Phyllit

Maße: L (erh.) 13 cm, B max. 5,8 cm, H max. 3,3 cm

Beschr.: unregelmäßig geformter Schleifstein, an allen länglichen Seitenflächen leicht abgerieben. An einer Seite befindet sich eine Rille. Ein Ende ist unbearbeitet

Erh.: an einem Ende abgebrochen

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 12 Schleifstein

AO: GHD, H2/122, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Talkschiefer?

Maße: L 8,1 cm, B 3,4 cm, H 2,3 cm

Beschr.: annähernd kubischer, etwas unregelmäßig geformter Schleifstein, dessen Längsseiten glatt abgeschliffen sind. Die beiden Schmalseiten sind grob belassen

Erh.: leicht bestoßen, sonst ganz erh.

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 13 Schleifstein

AO: GHD, H2/123.1 + 2, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Phyllit

Maße: L (erh.) 13,5 cm, B max. 6,1 cm, H max. 2,9 cm

Beschr.: länglicher, unregelmäßig geformter Schleifstein, an einer flachen Seite besonders im mittleren Bereich stark abgeschliffen, an der gegenüberliegenden Seite leicht abgeschliffen. Die anderen Seiten sind grob belassen

Erh.: ein Teil ist abgebrochen, das erh. Stück ist in zwei anpassende Teile zerbrochen

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 14 Schleifstein

AO: GHD, H2/124, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Material: Phyllit

Maße: L (erh.) 8 cm, B max. 6 cm, H 3,2 cm

Beschr.: länglicher Schleifstein. Eine Seite ist stark abgeschliffen, die anderen Seiten sind nur grob bearbeitet

Erh.: an einem Ende abgebrochen

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 15 Schleifstein

AO: GHD, H2/125, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Talkschiefer

Maße: L 16 cm, B max. 6 cm, H max. 2,7 cm

Beschr.: länglicher, unregelmäßig geformter Schleifstein, dessen Längsseiten abgeschliffen sind. Das Stück ist in der Mitte dünner als an den Enden. Ein Ende ist unbearbeitet, das andere nur grob bearbeitet

Erh.: leicht bestoßen, sonst ganz erh.

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 16 Schleifstein

AO: GHD, H2/126, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Talkschiefer

Maße: L 15,8 cm, B 4,5 cm, H 3,7 cm

Beschr.: unregelmäßig geformter Schleifstein, eine Längsseite ist glatt abgeschliffen. Die anderen Längsseiten sind grob belassen, die beiden Schmalseiten sind unbearbeitet bzw. abgebrochen

Erh.: teilweise bestoßen

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 17 Schleifstein

AO: GHD, H2/127, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Talkschiefer?

Maße: L (erh.) 8,8 cm, B 2 cm, H 1,8 cm

Beschr.: längliches Objekt mit annähernd quadratischem Querschnitt. Die Oberfläche ist sehr glatt abgeschliffen

Erh.: an beiden Enden abgebrochen, sonst kaum beschädigt

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

MI 18 Schleifstein

AO: GHD, H2/128, Ki 80/16

FO/FJ: Raum 38, Schutt, September 1980

Mat.: Talkschiefer

Maße: L (erh.) 11 cm, B 3,3 cm, H max. 3,9 cm

Beschr.: länglicher Schleifstein mit einer stark abgeschliffenen Längsseite, zwei andere Längsseiten sind leicht abgeschliffen. Die vierte Längsseite ist ebenso wie eine Schmalseite unbearbeitet

Erh.: an einem Ende abgebrochen. Sonst nur leicht bestoßen

Dat. nach FK: 1. V. 1. Jh. n. Chr. bis 4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 2, Nr. 2)

Raum 38a

MI 19 Bergkristall

AO: GHD, H2/115, Ki 80/37

FO/FJ: Raum 38a, Schutt

Maße: L 3,5 cm, B 3,2 cm, H 2,2 cm

Beschr.: an zwei Seiten grob geglättet, so dass die Oberfläche opak erscheint

Erh.: Großteil der Oberfläche ist abgesplittert
 Dat. nach FK: 3.–5. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 3, Nr. 2)

MI 20 Schleifstein

AO: GHD, H2/116, Ki 80/37
 FO/FJ: Raum 38a im Schutt, 1980
 Mat.: Talkschiefer?
 Maße: L 6,5 cm, B 3 cm, H max. 1,9 cm
 Beschr.: länglicher, unregelmäßig geformter Schleifstein, an den beiden größeren Seitenflächen sowie einer Schmalseite glatt abgeschliffen, wobei zwei Seiten im Zentrum eine längliche, rillenförmige Vertiefung aufweisen. Die übrigen Seiten sind rau belassen
 Erh.: teilweise bestoßen, sonst ganz erh.
 Dat. nach FK: 3.–5. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 3, Nr. 2)

MI 21 Reibschüssel (Taf. 256)

AO: GHD, H2/69, Ki 80/37, P 27/80d, InvNr 80/562
 FO/FJ: Raum 38a, September 1980
 Mat.: hellgrauer Marmor, mittelförmig
 Maße: Dm außen 15,5 cm, B Rand 1,2 cm, H (erh.) 4,5 cm
 Beschr.: Randfrgt. einer kleinen, eher steilwandigen Reibschüssel mit Griff. Dieser hat einen u-förmigen Querschnitt, wird vom Gefäßrand durch eine Rille getrennt und besitzt drei von dieser strahlenförmig nach außen verlaufende Rillen als Verzierung. Das Innere, die Randoberseite und der Griff o. sind geglättet. Außen etwas gröber bearbeitet, im Randbereich sind Raspelspuren sichtbar
 Erh.: Randfrgt., ca. ¼ des Gefäßrandes ist erh. Teilweise leicht versintert. Innen ist das Stück etwas abgerieben
 Dat. nach FK: 3.–5. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 3, Nr. 2)

MI 22 Schleifstein (Taf. 256)

AO: GHD, Ki 80/27
 FO/FJ: Raum 38a, September 1980
 Mat.: Stein
 Maße: L 11,5 cm, B 2,5–3,2 cm, H 2,2–3,4 cm
 Erh.: an beiden Seiten abgebrochen
 Beschr.: Schleifstein: Flächen zum Schleifen konkav und seidig glatt
 Dat. nach FK: 230/40–325 n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 3, Nr. 1)

MI 23 Schleifstein (Taf. 256)

AO: GHD, Ki 80/27
 FO/FJ: Raum 38a, September 1980
 Mat.: Stein
 Maße: L 8,2 cm, B 6,2 cm, H 3 cm
 Erh.: an beiden Seiten abgebrochen
 Beschr.: Schleifstein: Flächen zum Schleifen konkav und seidig glatt
 Dat. nach FK: 230/40–325 n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 3, Nr. 1)

Raum 38c

MI 24 Schleifstein

AO: GHD, H2/117, Ki 81/25

FO/FJ: Raum 38c, Schutt

Mat.: Talkschiefer?

Maße: L (erh.) ca. 6 cm. B 5,3 cm. H max. 2,5 cm

Beschr.: etwas unregelmäßig geformter Schleifstein. Eine Seite ist glatt poliert und besitzt – wohl im Zentrum des ursprünglich ganzen Stückes – eine unregelmäßige Vertiefung. Eine Schmalseite ist eben falls geglättet, die übrigen Seiten sind rau belassen

Erh.: an einer Seite abgebrochen

Dat. nach FK: 2./3. Jh. n. Chr. bis 2. H. 5. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 4, Nr. 3)

Raum 40

MI 25 Stössel (Taf. 256)

AO: GHD, InvNr H2/7/187, Fn 80/521, Ki 80/91
 FO/FJ: Raum 40, 17.09.1980
 Mat.: hellgrauer Marmor, grobkörnig
 Maße: Dm u. 3,2–3,3 cm; Dm o. (hinter »Fingernagel«) 2,1–2,6 cm, H 5,5 cm
 Beschr.: fingerförmiger Stössel mit annähernd rundem Querschnitt im vertikalen und eher länglichem im horizontalen Teil. Der Finger besitzt an der OS einer Rille zur Angabe einer Falte
 Erh.: »Fingernagel« und »Knöchel« sind abgebrochen. Das Stück ist unten etwas abgerieben und teilweise bestoßen sowie verbrannt
 Dat. nach FK: -

MI 26 Gewicht (Taf. 257)

AO: GHD, H2/75, Ki 80/18, InvNr 80/304
 Mat.: hellgrauer Marmor, grobkörnig
 FO/FJ: Raum 40 im Schutt, 09.1980
 Maße: L (erh.) 10,5 cm, B 7,7 cm, H Quader 4,7 cm, H gesamt 6,4 cm, Gewicht 893 g
 Beschr.: quaderförmiges Gewicht mit einer halbkugeligen, leicht länglichen Erhebung an der OS; etwa eine Hälfte mit der zweiten Erhebung ist abgebrochen. Die erh. Halbkugel ist an der OS und zur Mitte hin ebenfalls etwas abgeschlagen, so dass nicht mit Sicherheit festzustellen ist, ob ursprünglich ein Griff vorh. war. An der US ist der Rest einer unregelmäßig gearbeiteten Vertiefung erh. Die Oberfläche war ursprünglich wohl grob geglättet, ist bestoßen und abgewittert
 Dat. nach FK: 3. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 12, Nr. 1)

MI 27 Gewicht (Taf. 257)

AO: GHD, H2/78, Ki 80/18
 FO/FJ: Raum 40, September 1980
 Mat.: hellgrauer Marmor, grobkörnig
 Maße: L (erh.) 12 cm, B 9 cm, H Quader 6,5 cm, H gesamt 8,2 cm, Gewicht 1560 g
 Beschr.: quaderförmiges Gewicht mit zwei halbkugeligen Aufsätzen. An der US befindet sich eine unregelmäßig gearbeitete, gerundete Vertiefung. Die Oberfläche war ursprünglich wohl gut geglättet
 Erh.: ein Teil ist abgebrochen, auf der gegenüberliegenden Seite ein Teil abgesplittert. Von den ehemals vorh. halbkugeligen Aufsätzen ist nur mehr einer im Ansatz erh. Oberfläche abgewittert und etwas bestoßen
 Dat. nach FK: 3. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 12, Nr. 1)

Raum 41c**MI 28 Spielstein oder Gewicht? (Taf. 257)**

AO: GHD, H2/7/201, Ki 81/13

FO/FJ: Raum 41c, Schutt; August 1981

Mat.: hellgrauer, fast weißer Marmor, grobkörnig

Maße: Dm 2 cm, H 1 cm, Gewicht 4,48 g

Beschr.: annähernd halbkugelig geformtes Gewicht oder Spielstein mit sehr fein geglätteter Oberfläche

Erh.: an der Kante rundherum leicht bestoßen, sonst ganz erh.

Dat. nach FK: 5. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 16, Nr. 4)

Raum 33**MI 29 Schleifstein**

AO: GHD, InvNr H2/7/187

FO/FJ: Raum 33 Abfallgrube, 30.09.1977

Mat.: Hornstein?

Maße: L (erh.) 10,5 cm, B 5 cm, H 2,5 cm

Beschr.: Frgt. eines flachen Schleifsteins (?), an den beiden breiten und den beiden schmalen Längsseiten abgeschliffen. In den abgeschliffenen Flächen befinden sich unregelmäßige, längliche Vertiefungen, die ebenfalls abgeschliffen sind und möglicherweise zum Schleifen kleinerer Objekte dienen

Erh.: an einer Seite abgebrochen, die andere Schmalseite nur grob geglättet

Dat. nach FK: 3. V. 3. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 23, Nr. 1)

MI 30 Objekt, unbestimmbar (Taf. 257)

AO: GHD, InvNr H2/7/195

FO/FJ: Raum 33 Abfallgrube, 30.09.1977

Mat.: Sandstein

Maße: H (erh.) 12 cm, B (erh.) 6 cm, T 5,5 cm

Beschr.: Frgt. eines polygonal geformten Objekts mit abgerundeten Kanten, an zwei Seiten abgebrochen. Die Oberfläche ist geglättet

Erh.: an zwei Seiten abgebrochen

Dat. nach FK: 3. V. 3. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 23, Nr. 1)

Raum 35**MI 31 Objekt, unbestimmbar (Taf. 257)**

AO: GHD, InvNr H2/7/189

FO/FJ: Raum 35, 1977

Mat.: Alabastro bianco. (Bestimmung nach BORGHINI, Marmi 2a)

Maße: Dm u 3,6 cm, Dm max. 4,5 cm, H (erh.) 5,8 cm, Gewicht 165 g

Beschr.: konisches Objekt mit polierter Oberfläche; an der US etwas rauer belassen. In der Bruchfläche an der OS sind die Reste eines runden DL erkennbar (Dm 0,6 cm, T (erh.) 4 cm)

Erh.: OS ist abgebrochen, die US leicht versintert

Dat. nach FK: -

Raum 37**MI 32 Gewicht oder Spielstein? (Taf. 257)**

AO: GHD, InvNr H2/7/186, Ki 80/13

FO/FJ: Raum 37, südlich des O-W-Kanals vor Raum 35, 27.08.1980

Mat.: hellgrauer Marmor, mittelkörnig

Maße: Dm o. und u. 1,9 cm, Dm max. 2,4 cm, H 1,3 cm, Gewicht 13,51 g

Beschr.: kleines Gewicht in Form einer Kugelzone. Oberfläche ursprünglich fein geglättet

Erh.: etwas abgewittert. Bruchfläche versintert

Dat. nach FK: 4. V. 1. Jh./1. H. 2. Jh. n. Chr. bis spätantik (WALDNER, Kap. XII, Tab. 26, Nr. 14)

MI 33 Platte

AO: GHD, H2/71, Ki 80/3

FO/FJ: Raum 37 (bezeichnet während der Freilegung der WE 7 als Raum 33 Ost, Schutt über Fels²⁹), 19./20.08.1980

Mat.: hellgrauer, fast weißer Marmor, grobkörnig

Maße: L (erh.) 7 cm, T (erh.) 7 cm, H (max.) 2,7 cm

Beschr.: Eckfrgt. einer flachen Platte mit profiliertem Rand. In der Bruchfläche im Bodenbereich ist der Rest eines durchgehenden DL erh. (H der Platte an dieser Stelle 16 cm, Dm 0,5 cm). Innen ist das Stück geglättet, außen an der Profilierung und am Boden sind horizontale Raspelspuren erkennbar

Erh.: die erh. Ecke ist o. abgeschlagen

Dat. nach FK: -

Raum 38e**MI 34 Reibschüssel (Taf. 257)**

AO: GHD, InvNr H2/21, Ki 81/102, Fn 81/491

FO/FJ: Raum 38e, östlich Nymphaeum³⁰, 15.09.1981

Mat.: hellgrauer, fast weißer Marmor, grobkörnig

Maße: Dm außen 17 cm, B Rand 1,1 cm, Dm Boden 9 cm, H 3,8 cm, Bodenstärke 0,8 cm

Beschr.: flache Schale mit geradem Randabschluss und flachem, halbkreisförmigem, auf Randhöhe ansetzenden Griff, der durch eine v-förmige Rille vom Gefäßrand abgesetzt ist. Der Ausguss mit herzförmigem Querschnitt ist durch ein längliches Zwischenstück mit der Gefäßwand verbunden. Der Gefäßrand läuft durch, der Ausguss hat keine Verbindung zum Gefäßinneren. Die Ausgussunterseite ist durch einen kurzen, spitz zusammenlaufenden Steg mit der Gefäßwand verbunden. Unterhalb des Ausgusses ist die Gefäßwand von einer Rille in Form eines blattartigen Ornaments verziert, das zum Boden hin spitz zusammenläuft. Der Boden ist durch einen Knick und eine Rille von der Gefäßwand abgesetzt. Innenseite, Rand, Griff und Ausguss sind geglättet, die Außenseite und der Boden etwas rauer belassen. Die Außenwand weist stellenweise vertikale Raspelspuren auf

Erh.: etwas weniger als $\frac{3}{8}$ des Gefäßrandes mit einem Griff und einem Ausguss sowie ein Teil des Bodens sind erh.

Dat. nach FK: 2./3. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 11, Nr. 1)

²⁹ Zum FO s. RATHMAYR, Kap. I.2.³⁰ Mit Nymphaeum wurde bei der Freilegung der WE 7 das Badebecken in Raum 38e bezeichnet; s. RATHMAYR, Kap. I 2.2 (Chronologie der Freilegung).

Raum 38h

MI 35 Schleifstein

AO: GHD, Ki 82/32

FO/FJ: Raum 38h nordwestlich im Schutt, 03.09.1982

Mat.: Stein

Maße: erh. L 5,6 cm, B 1,9 cm, H 1,2 cm

Erh.: Frgt. Bruch an beiden Enden

Beschr.: barrenförmiger Stein mit einer glatten, stumpfen und aufgerauten Seite

Dat. nach FK: -

Bereich IVc, Aufschüttung über den Räumen 38b, 38e und 38h

MI 36 Ionisches Kapitell (Taf. 258)

AO: GHD, InvNr H2/51, Ki 81/11, Fn 81/187

FO/FJ: Bereich IVc Schutt; 17.08.1981

Mat.: hellgrauer, fast weißer Marmor, grobkörnig

Maße: erh. L 6,5 cm, erh. B 10 cm, H 4,4 cm

Beschr.: ionisches Kapitell im Miniaturformat. Der Abakus besitzt an der oberen Auflagerfläche einen glatten Randsaum und ist sonst mit einem feinen ZE bearbeitet. An einer Seite haben sich ein Ei vom Echinus sowie zwei Deckblätter erh., an der anderen Seite ist nur noch die Hälfte des Eies vorhanden. Ein Kanalis ist nicht vorhanden, die Voluten entwickeln sich direkt aus dem Echinus. Der Polster ist in der Mitte eingeschnürt und weist nach unten hin auf jeder Seite eine horizontale sowie zwei schräg angeordnete Kerben auf. Zur Auflagerfläche hin ist der Polster mit einem Spitzeisen abgearbeitet, die Fläche selbst ist mit einem feinen ZE bearbeitet. Etwas außerhalb der Mitte gelegen, ist noch ein von der OS zur US durchgehendes DL mit Rostspuren in der Bruchfläche erkennbar

Erh.: etwa eine Hälfte erh. Wurzelfaserspuren

Dat. nach FK: 5./6. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 2)

Publ.: QUATEMBER, Funde aus Marmor und anderen Gesteinen, in: THÜR – RATHMAYR, WE 6, Kap. XIX.2.4 (Miniaturarchitekturen)

MI 37 Gefäßboden mit Knauf (Taf. 258)

AO: GHD, InvNr H2/52, Ki 81/11

FO/FJ: Bereich IVc Schutt, 17.08.1981

Mat.: hellgrauer Marmor mit einigen wenigen graublauen Adern; möglicherweise lokal, eventuell jedoch Pavonazzetto (ähnlich MIELSCH, Buntmarmore, 611)

Maße: Dm Knauf 7,2 cm, Bodenstärke ges. (mit Knauf) 3,5 cm, Bodenstärke (ohne Knauf) 2 cm

Beschr.: Frgt. eines Gefäßbodens mit rundem Zapfen an der US zur Einlassung in eine Stütze. In der Mitte des flachen Einlaßzapfens ist ein Zirkelloch erkennbar. Die US war ursprünglich wohl geglättet, ist aber ebenso wie das Gefäßinnere abgewittert

Erh.: der Zapfen ist vollständig, vom eigentlichen Gefäßboden ist fast nichts erh. Die US ist etwas versintert

Dat. nach FK: 5./6. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 2)

MI 38 Schleifstein (Taf. 258)

AO: GHD, H2/7/190, Ki 81/20

FO/FJ: Bereich IVc Schutt; August 1981

Mat.: Hornstein, eventuell auch verkieselter Tuff

Maße: L (erh.) 10,5 cm, B 4,5 cm, H max. 3,7 cm, H abgeriebener Bereich 1,8 cm

Beschr.: flacher Schleifstein, der an einer breiten Längsseite flach abgeschliffen ist; die anderen Seiten sind grob bearbeitet

Erh.: an einer Seite abgebrochen

Dat. nach FK: Ende 3./4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 1)

MI 39 Schleifstein (Taf. 258)

AO: GHD, H2/7/191, Ki 81/20

FO/FJ: Bereich IVc Schutt, August 1981

Mat.: Phyllit

Maße: L (erh.) 9 cm, B 8,5 cm, H 1,2–2 cm

Beschr.: Schleifstein mit zwei abgeschliffenen Seiten, in der Mitte dünner als im Randbereich

Erh.: eine Hälfte ist abgebrochen

Dat. nach FK: Ende 3./4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 1)

MI 40 Schleifstein (Taf. 258)

AO: GHD, H2/7/192, Ki 81/20

FO/FJ: Bereich IVc Schutt, August 1981

Mat.: Phyllit

Maße: L 14,5 cm, B 4,5 cm, H 1,3–1,8 cm

Beschr.: Schleifstein, an einer breiten Längsseite abgeschliffen und in der Mitte dünner als an den Enden

Erh.: etwas bestoßen, sonst vollständig erh.

Dat. nach FK: Ende 3./4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 1)

MI 41 Schleifstein (Taf. 258)

AO: GHD, H2/7/193, Ki 81/20

FO/FJ: Bereich IVc Schutt, August 1981

Mat.: Quarzit

Maße: L 16 cm, B 5,5 cm, H 3,3 cm

Beschr.: Schleifstein, an einer schmalen Längsseite stärker, auf der gegenüberliegenden Seite und einer breiten Längsseite leicht abgerieben

Erh.: teilweise abgesplittet, sonst vollständig erh.

Dat. nach FK: Ende 3./4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 1)

MI 42 Schleifstein (Taf. 258)

AO: GHD, H2/7/194, Ki 81/20

FO/FJ: Bereich IVc Schutt, August 1981

Mat.: Phyllit bzw. Quarzphyllit

Maße: L 15,5 cm, B 5,8–6,7 cm, H 2,5–3,5 cm

Beschr.: Schleifstein, an den breiten und einer schmalen Längsseite stark, auf der gegenüberliegenden Seite leicht abgeschliffen. Auf dieser Seite befindet sich eine quer zur Schleifrichtung verlaufende Rille

Erh.: teilweise bestoßen, sonst gut erh.

Dat. nach FK: Ende 3./4. Jh. n. Chr. (WALDNER, Kap. XII, Tab. 21, Nr. 1)

Ursula QUATEMBER

